Der Esel mit dem Löwen

Gotthold Ephraim Lessing (1759)

Als der Esel mit dem Löwen des Äsops, der ihn statt seines Jägerhorns brauchte, nach dem Walde ging, begegnete ihm ein andrer Esel von seiner Bekanntschaft, und rief ihm zu: „Guten Tag, mein Bruder!", — „Unverschämter!", war die Antwort.

„Und warum das?", fuhr jener Esel fort. „Bist du deswegen, weil du mit einem Löwen gehst, besser als ich? Mehr als ein Esel?"

Lehre:

Arbeitsanregungen

1. Erfassen Sie die Fabel mit Markierungen und Hervorhebungen.
2. Legen Sie dar, mit welchen Eigenschaften die Figuren ausgestattet sind.
3. Formulieren Sie in einem zusammenhängenden Text, welche Lehre diese Fabel vermitteln soll und „übersetzen" Sie diese dann in eine heute zeitgemäße Form.
4. Nehmen Sie zu dieser Lehre aus Ihrer heutigen Sicht knapp Stellung.
5. Verfassen Sie zu einer bzw. für jede der beteiligten Figuren einen inneren Monolog.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Der Adler und der Fuchs

Gotthold Ephraim Lessing (1759)

„Sei auf deinen Flug nicht so stolz!" sagte der Fuchs zu dem Adler. „Du steigst doch nur deswegen so hoch in die Luft, um dich desto weiter nach einem Aas umsehen zu können."

„So kenne ich Männer, die tiefsinnige Weltweise geworden sind, nicht aus Liebe zur Wahrheit, sondern aus Begierde zu einem einträglichen Lehramte."

Lehre:

Arbeitsanregungen

1. Erfassen Sie die Fabel mit Markierungen und Hervorhebungen.
2. Legen Sie dar, mit welchen Eigenschaften die Figuren ausgestattet sind.
3. Formulieren Sie in einem zusammenhängenden Text, welche Lehre diese Fabel vermitteln soll und „übersetzen" Sie diese dann in eine heute zeitgemäße Form.
4. Nehmen Sie zu dieser Lehre aus Ihrer heutigen Sicht knapp Stellung.
5. Verfassen Sie zu einer bzw. für jede der beteiligten Figuren einen inneren Monolog.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Der Esel und der Wolf

Gotthold Ephraim Lessing (1759)

Ein Esel begegnete einem hungrigen Wolfe. „Habe Mitleid mit mir", sagte der zitternde Esel, „ich bin ein armes krankes Tier; sieh nur, was für einen Dorn ich mir in den Fuß getreten habe!"

„Wahrhaftig, du dauerst mich", versetzte der Wolf. „Und ich finde mich in meinem Gewissen verbunden, dich von deinen Schmerzen zu befreien."

Kaum ward das Wort gesagt, so ward der Esel zerrissen.

Lehre:

Arbeitsanregungen

1. Erfassen Sie die Fabel mit Markierungen und Hervorhebungen.
2. Legen Sie dar, mit welchen Eigenschaften die Figuren ausgestattet sind.
3. Formulieren Sie in einem zusammenhängenden Text, welche Lehre diese Fabel vermitteln soll und „übersetzen" Sie diese dann in eine heute zeitgemäße Form.
4. Nehmen Sie zu dieser Lehre aus Ihrer heutigen Sicht knapp Stellung.
5. Verfassen Sie zu einer bzw. für jede der beteiligten Figuren einen inneren Monolog.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Der hungrige Fuchs

Gotthold Ephraim Lessing (1759)

„Ich bin zu einer unglücklichen Stunde geboren!", so klagte ein junger Fuchs einem alten. „Fast keiner von meinen Anschlägen will mir gelingen."

„Deine Anschläge", sagte der ältere Fuchs, „werden ohne Zweifel doch klug sein. Lass doch hören, wann machst du deine Anschläge?"

„Wann ich sie mache? Wann anders, als wenn mich hungert?"

„Wenn dich hungert?", fuhr der alte Fuchs fort. „Ja! Da haben wir es! Hunger und Überlegung sind nie beisammen. Mache sie künftig, wenn du satt bist, und sie werden besser ausfallen."

Lehre:

Arbeitsanregungen

1. Erfassen Sie die Fabel mit Markierungen und Hervorhebungen.
2. Legen Sie dar, mit welchen Eigenschaften die Figuren ausgestattet sind.
3. Formulieren Sie in einem zusammenhängenden Text, welche Lehre diese Fabel vermitteln soll und „übersetzen" Sie diese dann in eine heute zeitgemäße Form.
4. Nehmen Sie zu dieser Lehre aus Ihrer heutigen Sicht knapp Stellung.
5. Verfassen Sie zu einer bzw. für jede der beteiligten Figuren einen inneren Monolog.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA -
OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Der Löwe und der Hase

Gotthold Ephraim Lessing (1759)

Ein Löwe würdigte einen drolligen Hasen seiner nähern Bekanntschaft. „Aber ist es denn wahr", fragte ihn einst der Hase, „dass euch Löwen ein elender krähender Hahn so leicht verjagen kann?"

„Allerdings ist es wahr", antwortete der Löwe; „und es ist eine allgemeine Anmerkung, dass wir große Tiere durchgängig eine gewisse kleine Schwachheit an uns haben. So wirst du, zum Exempel, von dem Elefanten gehört haben, dass ihm das Grunzen eines Schweins Schauder und Entsetzen erwecket."

„Wahrhaftig?", unterbrach ihn der Hase. „Ja, nun begreife ich auch, warum wir Hasen uns so entsetzlich vor den Hunden fürchten."

Lehre:

Arbeitsanregungen

1. Erfassen Sie die Fabel mit Markierungen und Hervorhebungen.
2. Legen Sie dar, mit welchen Eigenschaften die Figuren ausgestattet sind.
3. Formulieren Sie in einem zusammenhängenden Text, welche Lehre diese Fabel vermitteln soll und „übersetzen" Sie diese dann in eine heute zeitgemäße Form.
4. Nehmen Sie zu dieser Lehre aus Ihrer heutigen Sicht knapp Stellung.
5. Verfassen Sie zu einer bzw. für jede der beteiligten Figuren einen inneren Monolog.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Die Grille und die Nachtigall

Gotthold Ephraim Lessing (1759)

„Ich versichre dich", sagte die Grille zu der Nachtigall, „dass es meinem Gesange gar nicht an Bewundrern fehlt." — „Nenne mir sie doch", sprach die Nachtigall. „Die arbeitsamen Schnitter*", versetzte die Grille, „hören mich mit vielem Vergnügen, und dass dieses die nützlichsten Leute in der menschlichen Republik sind, das wirst du doch nicht leugnen wollen?"

„Das will ich nicht leugnen", sagte die Nachtigall; „aber deswegen darfst du auf ihren Beifall nicht stolz sein. Ehrlichen Leuten, die alle ihre Gedanken bei der Arbeit haben, müssen ja wohl die feinern Empfindungen fehlen. Bilde dir also ja nichts eher auf dein Lied ein, als bis ihm der sorglose Schäfer, der selbst auf seiner Flöte sehr lieblich spielt, mit stillem Entzücken lauschet."

*Schnitter = Helfer bei der Getreideernte

Lehre:

Arbeitsanregungen

1. Erfassen Sie die Fabel mit Markierungen und Hervorhebungen.
2. Legen Sie dar, mit welchen Eigenschaften die Figuren ausgestattet sind.
3. Formulieren Sie in einem zusammenhängenden Text, welche Lehre diese Fabel vermitteln soll und „übersetzen" Sie diese dann in eine heute zeitgemäße Form.
4. Nehmen Sie zu dieser Lehre aus Ihrer heutigen Sicht knapp Stellung.
5. Verfassen Sie zu einer bzw. für jede der beteiligten Figuren einen inneren Monolog.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Die Hunde

Gotthold Ephraim Lessing (1759)

„Wie ausgeartet ist hierzulande unser Geschlecht!", sagte ein gereister Pudel. „In dem fernen Weltteile, welches die Menschen Indien nennen, da, da gibt es noch rechte Hunde; Hunde, meine Brüder – – ihr werdet es mir nicht glauben, und doch habe ich es mit meinen Augen gesehen – die auch einen Löwen nicht fürchten und kühn mit ihm anbinden."

„Aber", fragte den Pudel ein gesetzter Jagdhund, „überwinden sie ihn denn auch, den Löwen?"

„Überwinden?", war die Antwort. „Das kann ich nun eben nicht sagen. Gleichwohl, bedenke nur, einen Löwen anzufallen!" – –

„Oh", fuhr der Jagdhund fort, „wenn sie ihn nicht überwinden, so sind deine gepriesene Hunde in Indien – besser als wir, soviel wie nichts – aber ein gut Teil dümmer."

Lehre:

Arbeitsanregungen

1. Erfassen Sie die Fabel mit Markierungen und Hervorhebungen.
2. Legen Sie dar, mit welchen Eigenschaften die Figuren ausgestattet sind.
3. Formulieren Sie in einem zusammenhängenden Text, welche Lehre diese Fabel vermitteln soll und „übersetzen" Sie diese dann in eine heute zeitgemäße Form.
4. Nehmen Sie zu dieser Lehre aus Ihrer heutigen Sicht knapp Stellung.
5. Verfassen Sie zu einer bzw. für jede der beteiligten Figuren einen inneren Monolog.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Die Gans

Gotthold Ephraim Lessing (1759)

Die Federn einer Gans beschämten den neugebornen Schnee. Stolz auf dieses blendende Geschenk der Natur, glaubte sie eher zu einem Schwane, als zu dem was sie war, geboren zu sein. Sie sonderte sich von ihres gleichen ab, und schwamm einsam und majestätisch auf dem Teiche her-um. Bald dehnte sie ihren Hals, dessen verräterischer Kürze sie mit aller Macht abhelfen wollte. Bald suchte sie ihm die prächtige Biegung zu geben, in welcher der Schwan das würdigste Ansehen eines Vogels des Apollo hat. Doch vergebens; er war zu steif, und mit aller ihrer Bemühung brachte sie es nicht weiter, als dass sie eine lächerliche Gans ward, ohne ein Schwan zu werden."

Lehre:

Arbeitsanregungen

1. Erfassen Sie die Fabel mit Markierungen und Hervorhebungen.
2. Legen Sie dar, mit welchen Eigenschaften die Figuren ausgestattet sind.
3. Formulieren Sie in einem zusammenhängenden Text, welche Lehre diese Fabel vermitteln soll und „übersetzen“ Sie diese dann in eine heute zeitgemäße Form.
4. Nehmen Sie zu dieser Lehre aus Ihrer heutigen Sicht knapp Stellung.
5. Verfassen Sie zu einer bzw. für jede der beteiligten Figuren einen inneren Monolog.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Der Wolf und das Schaf

Gotthold Ephraim Lessing (1759)

Der Durst trieb ein Schaf an den Fluss; eine gleiche Ursache führte auf der andern Seite einen Wolf herzu. Durch die Trennung des Wassers gesichert und durch die Sicherheit höhnisch gemacht, rief das Schaf dem Räuber hinüber: »ich mache dir doch das Wasser nicht trübe, Herr Wolf? Sieh mich recht an; habe ich dir nicht etwa vor sechs Wochen nachgeschimpft? Wenigstens wird es mein Vater gewesen sein.« Der Wolf verstand die Spötterei; er betrachtete die Breite des Flusses und knirschte mit den Zähnen. Es ist dein Glück, antwortete er, dass wir Wölfe gewohnt sind, mit euch Schafen Geduld zu haben; und ging mit stolzen Schritten weiter.

Lehre:

Arbeitsanregungen

1. Erfassen Sie die Fabel mit Markierungen und Hervorhebungen.
2. Legen Sie dar, mit welchen Eigenschaften die Figuren ausgestattet sind.
3. Formulieren Sie in einem zusammenhängenden Text, welche Lehre diese Fabel vermitteln soll und „übersetzen“ Sie diese dann in eine heute zeitgemäße Form.
4. Nehmen Sie zu dieser Lehre aus Ihrer heutigen Sicht knapp Stellung.
5. Verfassen Sie zu einer bzw. für jede der beteiligten Figuren einen inneren Monolog.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Der Tanzbär

Gotthold Ephraim Lessing

Ein Tanzbär war der Kett` entrissen,
Kam wieder in den Wald zurück,
Und tanzte seiner Schar ein Meisterstück
Auf den gewohnten Hinterfüßen.
"Seht", schrie er, "das ist Kunst; das lernt man in der Welt.
Tut es mir nach, wenn`s euch gefällt,
Und wenn ihr könnt!" - "Geh", brummt ein alter Bär,
"Dergleichen Kunst, sie sei so schwer,
Sie sei so rar sie sei,
Zeigt deinen niedern Geist und deine Sklaverei."
Ein großer Hofmann sein,
Ein Mann, dem Schmeichelei und List
Statt Witz und Tugend ist;
Der durch Kabalen steigt, des Fürsten Gunst erstiehlt,
Mit Wort und Schwur als Komplimenten spielt,
Ein solcher Mann, ein großer Hofmann sein,
Schließt das Lob oder Tadel ein?

Lehre:

Arbeitsanregungen

1. Erfassen Sie die Fabel mit Markierungen und Hervorhebungen.
2. Legen Sie dar, mit welchen Eigenschaften die Figuren ausgestattet sind.
3. Formulieren Sie in einem zusammenhängenden Text, welche Lehre diese Fabel vermitteln soll und „übersetzen“ Sie diese dann in eine heute zeitgemäße Form.
4. Nehmen Sie zu dieser Lehre aus Ihrer heutigen Sicht knapp Stellung.
5. Vergleichen Sie das Lehrgedicht von Lessing mit der gleichnamigen Verserzählung von Gellert.
6. Wie beurteilen Sie Intention und Wirkung der beiden Fassungen?

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND